

Erfahrungsbericht Famulatur Shanghai Juli 2014 – Nikola Rajic

Im Juli 2014 durfte ich im Rahmen des EURASIA-PACIFIC UniNet Programmes einen Monat lang an der Fudan University in Shanghai famulieren. Ich habe mir Traditionelle Chinesische Medizin ausgesucht und war dabei im Huashan Hospital untergebracht.

Bevor die große Reise beginnen konnte war einiges zu erledigen und die Kommunikation war nicht immer einfach, jedoch konnte ich mich schlussendlich Ende Juni mit allen Unterlagen, Visa, Medikamenten und Impfungen auf den Weg nach Shanghai machen. Leider kommt man in China mit Englisch nicht weit und vorallem für Taxifahrten muss man immer die Adresse in chinesischer Schrift parat haben. Am Campus angekommen wurde ich von „Rainy“, einer Medizinstudentin, die im August einen Austausch nach Wien geplant hat, empfangen, die mich durch den Campus (mit Sportplätzen, 3 Kantinen, Fitnessraum, Bibliothek, Bäckerei und Supermarkt) geführt und mir das Internationale Wohnheim gezeigt hat. Sie hat mir auch noch den Weg zum Krankenhaus genauestens erklärt, jede Menge Tipps zu Essen und Trinken und zum Leben und der Kultur in China gegeben – wirklich top! Untergebracht waren wir am „International Dorm“ in einem recht sauberen Zimmer mit Bad, Schreibtisch und Bett. Die Unterkunft war für den Preis (ca. 200 €/ Monat) in Ordnung und gemessen am Shanghaier Preisniveau voll ok. Vom Dorm bis ins Krankenhaus brauchte man 20 Minuten mit der U Bahn, aber ich war jeden Tag aufs Neue begeistert vom geschäftigen Treiben mit all den Straßenverkäufern und den vielen Gerüchen, und Farben dass ich lieber immer 30 Minuten zu Fuß hinspaziert bin – nicht selten mit einem frischen chinesischen Frühstückscroissant von einer Straßenverkäuferin in der Hand (um 40 Cent!).

Der Alltag im Krankenhaus gleicht einem Ameisenbau – überall Menschen, die sich ihren Weg bahnen, Gedränge und ein Lärmpegel, an den man sich als „Langnese“ zuerst einmal gewöhnen muss. Es ist beeindruckend, wie die Ärzte dort mit den wenigen Mitteln täglich diese Patientenmassen bewältigen! Ich habe mich bewusst für TCM entschieden, um nach zahlreichen internen und chirurgischen Famulaturen in Europa einmal etwas komplett anderes zu sehen – und ich wurde nicht enttäuscht. Zwar gab es nur wenige Ärzte, die Englisch sprechen und ich durfte kaum selbst Hand anlegen, allerdings habe ich so viel über die Kultur und die Tradition der chinesischen Medizin gelernt, das ich trotzdem das Gefühl hatte die Famulatur lohnt sich. Neben den Grundlagen (Yin-Yang, Qi, 5 Elemente...) wurde ich unter anderem in Akupunktur und Schröpfen, dem Gebrauch von Heilkräutern und der Puls- und Zungendiagnostik unterwiesen. Schade war nur, dass ich nicht direkt einem Arzt zugeteilt war (man wird nur für 2-3 Stunden pro Tag eingeteilt) und somit immer selbst schauen musste, dass ich eingebunden werde und viel lerne. Beeindruckt war ich von der Wirksamkeit der chinesischen Heilmethoden und von dem integrativen Konzept (TCM und westliche Medizin werden eig. immer kombiniert), was wirklich hoch effektiv ist.

Was allerdings wirklich schade war, ist das von der Fudan University kaum etwas geboten wurde. Im „International Dorm“ waren auch kaum andere internationale Studenten – im Prinzip waren 3 weitere Studenten aus Wien und ich fast die einzigen „Ausländer“ und auch im Krankenhaus waren entgegen meiner Erwartungen keine anderen Famulanten.

Das Leben in Shanghai ist dafür wirklich ein Abenteuer. Die Stadt platzt aus allen Nähten und es ist erstaunlich, wie das Leben mit so vielen Menschen, Mopeds und Autos funktioniert. Eine ganz eigene Kultur, unglaublich gutes, aber auch unglaublich eigenartiges Essen und die chinesischen Trinkgewohnheiten muss man einmal gesehen haben. Shanghai selbst ist zwar nicht reich an klassischen Sehenswürdigkeiten, aber das vielfältige, bunte, laute Leben und das fantastische Straßenessen entschädigen dafür!

Trotz der etwas fehlenden Einbindung im Krankenhaus und dem unspektakulären Leben am Unicampus war es ein unglaublich lehrreicher, intensiver Monat und ich kann diese Erfahrung nur jedem empfehlen, der „über den Tellerrand“ schauen möchte! Die chinesische Kultur ist dem westlichen Lebensstil wirklich um 180° entgegengesetzt – faszinierend!

Nikola Rajic